



Unfall auf einer Baustelle: Höhenretter der Wiener Berufsfeuerwehr im Einsatz.

Retten aus Höhen und Tiefen

Höhenretter der Feuerwehren retten und sichern Menschen in großen Höhen und Tiefen und leisten technische Hilfe bei Gefahr im Verzug. Bei der Wiener Feuerwehr gibt es rund 100 Höhenretter.

Ein Kranführer erleidet in 35 Metern Höhe einen Herzanfall, ein Landarbeiter stürzt in einen Silo, ein junges Pärchen versteigt sich im City-Wall Klettersteig des Kapuzinerbergs und kann nicht mehr vor und zurück, ein Fensterputzteam sitzt in einer defekten Gondel im 48. Stock eines Hochhauses fest, ein Paragleitflug endet in den Wipfeln eines Baumes: Um Menschen aus Höhen und Tiefen zu retten und sichern, gibt es bei Feuerwehren Spezialisten – die Höhenretter.

„Im Schnitt wird die Höhenrettung in Wien zu etwa 100 Einsätzen pro Jahr gerufen, Tendenz steigend“, sagt Georg Schwarzott, Brandkommissär der Berufsfeuerwehr Wien.

Die Höhenrettungsgruppe der Wiener Berufsfeuerwehr hat im Jahr 2008 aus Anlass der Fußball-Europameister-

schaft ihren Dienst aufgenommen. Einer der ersten Einsätze erfolgte in einem Einkaufs- und Entertainmentzentrum. Eine Arbeitsbühne war gekippt. Zwei Arbeiter konnten sich an einem Stahlträger festhalten und waren im Korb der in Schräglage geratenen Arbeitsbühne „gefangen“. Da der Bereich nicht mit der Drehleiter befahrbar war, die vorhandenen Leitern zu kurz waren und keine andere Arbeitsbühne verfügbar war, kamen die Höhenretter zum Einsatz. Um auf den Stahlträger zu gelangen, wurden mithilfe einer Seilschleuder Seile über den Stahlträger gezogen. Die Höhenretter stiegen zu den Arbeitern hinauf und seilten sie nahezu unverletzt ab. Dieser Einsatz hat viel dazu beigetragen, die anfänglich vorhandenen Zweifel über die Notwendigkeit der Höhenrettungsgruppe oder deren Ausrüstung auszuräumen.

Ausbildung und Training. Derzeit gibt es in Wien rund 100 Feuerwehrleute, die zu Höhenrettern ausgebildet sind. Die Zusatzausbildung umfasst rund 100 Stunden. Die Ausbildung der Höhenretter beinhaltet neben theoretischen Grundlagen unter anderem die Bereiche Unfallverhütung, Geräte- und Knotenkunde, Erstsicherung, Sichern in absturzgefährdeten Bereichen und Eigenrettung.

Um die in der Ausbildung erlernten Fähigkeiten zu festigen und am aktuellen Stand der Technik zu bleiben, gibt es jede Woche zwei Höhenrettungsübungen. Trainiert werden auch sehr unwahrscheinliche Einsätze – wie 2014 am Flughafen Wien-Schwechat, am 109 Meter hohen Tower der *Austro Control*. Übungsannahme war die Rettung eines Verletzten aus dem 20. Stock.

Die Höhenretter müssen nicht nur körperlich fit sein, sondern auch schwindelfrei. „Natürlich sind es alle Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner gewöhnt, Einsätze in großen Höhen zu bewältigen“, sagt Schwarzott. „Das aber zum Beispiel in 150 Metern Höhe frei hängend an Seilen zu tun, macht die Besonderheit der Höhenrettung aus.“ Die Seile der Höhenrettung sind bis zu 200 Meter lang. „Für größere Höhen gibt es spezielle Verfahren, um das Seil zu verlängern“, erläutert Schwarzott. Das Gewicht der persönlichen Ausrüstung eines jeden Höhenretters beträgt rund 20 Kilo.

Die Sondereinsatzgruppe Höhenrettung wird eingesetzt, wenn übliches Gerät nicht mehr ausreicht oder nicht eingesetzt werden kann und Spezialausbildung und Spezialausrüstung benötigt wird. „Die Höhenrettung unterstützt hier mit Expertise und spezieller Seiltechnik“, sagt Schwarzott. „Hier arbeiten die Höhenretter oft auch Hand in Hand mit der Seiltechnikgruppe der Wiener Berufsrettung zusammen: Deren Schwerpunkt liegt in der medizinischen Versorgung der verletzten Personen, während die Höhenretter der Feuerwehr die „technische Rettung“ durchführen – ein Arbeitsprinzip, dass sich auch bei Verkehrsunfällen tausendfach bewährt hat.“

Wie gut die Zusammenarbeit mit anderen Organisationseinheiten funktioniert, zeigte der Einsatz nach der Gasexplosion in einem Wohnhaus auf der Mariahilfer Straße im 15. Bezirk im April 2015: In selbstmörderischer Absicht hatte ein junger Mann diese Gasexplosion ausgelöst. Dabei war es zu einem Teileinsturz des Gebäudes gekommen. In der straßenseitigen Fassade klaffte ein großes Loch und auf den noch intakten Decken kam der Schuttkegel der eingestürzten Gebäudeteile zum Liegen. „Mit Hilfe anderer Spezialeinheiten, wie der Schallortung und der Rettungshundestaffel, konnte in diesem Schuttkegel eine Person ausgemacht werden“, erläutert Schwarzott. Da die Decken wegen des Schuttberges einsturzgefährdet waren, wurde ein Höhenretter der Feuerwehr und im weiteren Einsatzverlauf ein Kollege der Berufsrettung von einer Teleskopmastbühne mit Seilwinden von oben auf den Schuttkegel abgeseilt. Wäre es zu einem weiteren Einsturz gekommen, hätten die eingesetzten Kräfte mit Seil-



Höhenretter der Wiener Berufsfeuerwehr: 100 Einsätze im Jahr, Tendenz steigend.

winden nach oben aus dem Gefahrenbereich gezogen werden können. „Natürlich ist auch diese Variante nicht ganz ungefährlich, aber die sicherste“, betont Schwarzott. Da aufgrund der labilen Lage der Trümmer keine schweren Werkzeuge eingesetzt werden konnten, mussten die Grabungsarbeiten großteils mit bloßen Händen durchgeführt werden. Auf diese Weise gelang es, vier Stunden nach Einsatzbeginn einen Menschen lebend zu befreien – dabei handelte es sich um den vermutlichen Selbstmörder. Er verstarb kurze Zeit später. Nach sieben Stunden konnte eine Frau, die Nachbarin, geborgen werden. Sie überlebte die Explosion.

Technische Einsätze. Abgesehen von Menschenrettungen gibt es Ein-



Höhenretter: Abseilen eines Hundes.

satzsituationen, die ohne die Mithilfe der Höhenrettung nicht oder nur schwer zu bewältigen sind. „Das reicht vom Einstieg in Wohnungen durch Abseilen, um etwa einen Wasserschaden zu beheben, bis zum Abtragen von umgestürzten Bäumen, die meist in Innenhöfen mit Drehleitern oder Kränen nicht erreichbar sind.“ Eingesetzt werden Höhenretter auch bei der Beseitigung von Sturmschäden wie abgedeckten Dächern, losen Fassadenteilen bei Hochhäusern oder bei der Bekämpfung von Dachbränden.

Das Höhenrettungsfahrzeug der Wiener Berufsfeuerwehr ist mit mindestens drei Höhenrettern rund um die Uhr besetzt und bringt die erforderliche Spezialausrüstung an den Einsatzort. „Zusätzlich zum Höhenrettungsfahrzeug versehen in den Feuerwachen weitere Höhenretter ihren Dienst, die mit einer persönlichen Ausrüstung für Erstmaßnahmen über ganz Wien verteilt sind und mit ihren Löschfahrzeugen zu Höhenrettungseinsätzen ausfahren“, erklärt Georg Schwarzott. „Abgeleitet von der Stationierung in den einzelnen Brandschutzsektionen werden sie intern als Sektionshöhenretter bezeichnet.“

In den anderen Bundesländern haben sich ab etwa dem Jahr 2002 nach und nach speziell trainierte Teams für Höhen- und Tiefenrettung aus der Einsatzmannschaft gebildet.

Julia Riegler/Herbert Zwickl